

FORSCHUNG LIVE - IN GRAUBÜNDEN



*Parkwächter
Andri Cuonz sucht
mit seinem Feldstecher
markierte Tiere.
Bild SNP/Hans Lozza*

Huftierforschung im Nationalpark

■ Von Pia Anderwald, Schweizerischer Nationalpark

Die Erforschung der Ökologie und des Verhaltens einheimischer Huftiere (Rothirsch, Reh, Steinbock und Gämse) hat eine lange Geschichte im nunmehr 100-jährigen Bestehen des Schweizerischen Nationalparks (SNP). Das Parkgebiet ist ausgezeichnet geeignet, um Erkenntnisse über diese sonst so scheuen Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu gewinnen, wo ihr Verhalten kaum durch menschliche Einflüsse gestört wird. Der Stand des SNP beim Wissenschaftsfestival «Forschung live – in Graubünden» am

20. Juni in Davos soll Besuchenden aller Altersgruppen die Huftiere des Parkgebiets und ihre Erforschung näher bringen.

Gämse zum Anfassen

Haben Sie schon mal eine Gämse gestreichelt, und was ist der Unterschied zwischen Hörnern und einem Geweih? Anhand aufgelegter Felle, Schädel, Geweihe und Hörner werden auch die kleinen Besucher Gelegenheit haben, einheimische Huftiere buchstäblich zu «begreifen» und ihre Morphologie aus nächster Nähe selbst zu untersuchen. Geübtere können sich in der Geschlechts- und Altersbestimmung von Steinböcken und Gämsen anhand der Hörner versuchen. Parkwächter und Jäger müssen dies auf weite Entfernungen beherrschen. Und wie weiss man, welches Tier in der Nähe war, ohne es selbst zu sehen? Ein Ratespiel mit Tierspuren wird darüber Auskunft geben.

Wie findet man einen bestimmten Steinbock?

In den 1950er-Jahren wurden erstmals Rothirsche individuell mit Ohrmarken markiert, um ihr Wanderverhalten zu erforschen. Dank verbesserter technischer Möglichkeiten konnten einzelne Huftiere ab den

1980ern zusätzlich mit Radiosendern ausgestattet werden, wodurch ihre Ortung im Feld vereinfacht wurde. Durch Kreuzpeilung mit zwei Antennen können die Besucher in Teamarbeit einen versteckten VHF-Sender lokalisieren, wobei deutlich wird, wie schwierig das im Gelände mit Felsen (oder Häusern) sein kann. Inzwischen erlaubt der Gebrauch von GPS-Halsbändern, welche die Positionen der Tiere automatisch alle paar Stunden aufzeichnen, eine detaillierte Überwachung bestimmter Individuen. Dies ermöglicht wiederum einen Vergleich der bevorzugten Aufenthaltsorte der Tiere über Monate mit Einflussfaktoren der Umwelt wie Wetterbedingungen und wechselndem Nahrungsangebot. Am Stand wird solch ein GPS-Sender gezeigt, und die Besucher werden Gelegenheit haben, die Bewegungen zweier 2014 besonderter Steinböcke am Computer nachzuverfolgen.

■ SCHWEIZERISCHER NATIONALPARK

Der Schweizerische Nationalpark wurde 1914 gegründet, um ein Stück unberührte Natur zu erhalten, ihre Entwicklung zu beobachten und ihren Wert aufzuzeigen. Er ist heute ein national und international anerkanntes Wildnisgebiet und in seiner Form einzigartig in der Schweiz und im Alpenraum. Er fügt sich in ein grenzüberschreitendes Netz von Grossschutzgebieten ein.

www.nationalpark.ch

■ HINWEIS

Nähere Informationen zu «Forschung live – in Graubünden» ab Mai 2015 auf www.forschung-live.ch und www.gsgr.ch.